

Nach der Wahl

## „Habe so tief geschlafen wie ein kleines Kind“

Wolfratshausen - Gewonnene Bürgermeisterwahl: Klaus Heilinglechner strukturiert seinen landwirtschaftlichen Betrieb um – und sagt den Weidacher Eisstockschützen, die heuer 40-jähriges Bestehen feiern, zu.



© Sabine Hermsdorf

Lass Dich drücken, mein Bruder: Zu den ersten Gratulanten für Wahlsieger Klaus Heilinglechner gehörte am Sonntagabend seine Schwester Karin Strobl.

Klaus Heilinglechner hatte beim Anruf unserer Zeitung am Montagmorgen eine kurze Nacht hinter sich. Erst nach der Geisterstunde verließ der künftige Wolfratshausener Bürgermeister die Wahlparty im Wirtshaus Flößerei, „und um dreiviertel Sechs“ klingelte der Wecker des Bio-Bauern. „Mein Chef hat mir leider nicht freigegeben“, stellt der 46-Jährige ironisch fest. „Aber ich habe so tief geschlafen wie ein kleines Kind.“

Dutzende Anrufe haben ihn am Sonntagabend nach seinem Wahlsieg erreicht, die vielen Glückwünsche „haben mich sehr gefreut“. Ganz besonders habe er sich über den Überraschungsbesuch seiner Schwägerin und seines Schwagers aus dem mittelfränkischen Dinkelsbühl gefreut: „Die sind extra zwei Stunden nach Wolfratshausen gefahren, um mir zu gratulieren – und am späten Abend wieder zwei Stunden zurück nach Hause.“ Auch ein Schulfreund, „von dem ich seit 20 Jahren nichts gehört hatte“, beglückwünschte den neuen Rathauschef der Flößerstadt via Facebook.

Nein, mit konkreten Forderungen sei noch niemand an ihn herangetreten, sagt Heilinglechner. Sieht man von den Weidacher Eisstockschützen ab, die heuer ihr 40-jähriges Bestehen feiern und ihn am Sonntag gebeten haben, die Schirmherrschaft zu übernehmen. „Selbstverständlich habe ich zugesagt.“ Sein neues Amt bedingt die Umstrukturierung seines Betriebes. „Meine landwirtschaftlichen Flächen wird der Maschinenring bewirtschaften“, von seinen Kühen wird sich Heilinglechner trennen. Zwei Berufskollegen seien bereits vorstellig geworden. „Milchviehhaltung ist ein sensibles Geschäft“, die Pflege der „empfindlichen Tiere“ sei mit dem zeitaufwändigen Job eines Rathauschefs nicht in Einklang zu bringen. Nun gelte es, die Kühe „in gute Hände“ abzugeben.

Gestern Abend nahm Heilinglechner bereits an einer nicht öffentlichen Sitzung der Fraktionssprecher teil, zu der Bürgermeister Helmut Forster eingeladen hatte. „Mal schauen, ob ich da zu Wort komme – oder ob die Herren meinen: ‚Moment, Klaus, noch hast Du hier nichts zu sagen‘“, unkt der Weidacher am Montagmorgen. Auf der Tagesordnung der Fraktionsvorsitzenden stand unter anderem die Formulierung der Geschäftsordnung für die neue Legislaturperiode. Dazu zählt unter anderem die Festlegung, wie viele Fachausschüsse dem Stadtrat künftig zuarbeiten.

„Lass sich der neue Chef nach eigenen Worten ‚nicht groß vorstellen‘. Die Rathausmitarbeiter ‚kennen mich, und ich kenne sie ja seit sechs Jahren aufgrund meiner Stadtratstätigkeit‘. Allerdings ist Heilinglechner heute zu einem Weißwurstessen ins Gebäude am Marienplatz eingeladen. Der Hintergrund ist eine Kommunalwahl-Wette. Die Namen von Gewinnern und Verlierern behält der Weidacher für sich.

Bis zum offiziellen Amtsantritt am 1. Mai „bleibt natürlich nicht viel Zeit“, weiß der 46-Jährige. Doch er sei sich sicher, dass er die Neuaufstellung seines Betriebes und die Vorbereitung auf seine komplexe Aufgabe bis zum Tag x unter einen Hut bringen werde. „Die Bayerische Gemeindeordnung muss ich ja nicht mehr lernen, die kenne ich schon“, sagt Heilinglechner und schmunzelt.

Auf jeden Fall nachgeholt werde der Termin mit den unterlegenen Bürgermeisterkandidaten Fritz Meixner und Peter Plößl. Das Trio hatte wie berichtet vereinbart, nach dem Wahlkampf gemeinsam eine Halbe Bier zu trinken. „Am Wahlsonntag hat das leider nicht geklappt. Erst habe ich mit Peter Plößl eins getrunken, später eins mit Fritz Meixner.“ Doch zum Dreiertreffen werde es auf jeden Fall noch kommen. Heilinglechner: „Dann wird besiegelt, was die Wolfratshauer von uns verlangen: Eine gute Zusammenarbeit in den nächsten sechs Jahren.“

von Carl-Christian Eick